

# Sicher handeln

Empfehlungen und Tipps für ganzheitliche Sicherungsmaßnahmen  
bei Neubau oder Umgestaltung von Märkten



Bundesverband Deutscher Heimwerker,  
Bau- und Gartenfachmärkte e.V.



## Herausgeber

Bundesverband  
Deutscher Heimwerker-, Bau- und  
Gartenfachmärkte e.V. (BHB)

Hohenzollernring 14  
50672 Köln

Tel. +49 221 277595-0  
Fax +49 221 277595-79  
info@bhb.org  
www.bhb.org

### Verantwortlich

Dr. Peter O. Wüst,  
Stefan Michell

### Redaktion

Stefan Michell M.A.

## Sicher handeln

Der Handel investiert Jahr für Jahr hohe Summen, um drohenden Verlusten durch Ladendiebstahl wirksam zu begegnen. Viele Maßnahmen greifen dabei ineinander, angefangen bei der Artikelsicherung bis hin zu einer effizienten Ausstattung des Marktes und seiner Freiflächen mit Einbruchmeldeanlagen und einer Diebstahl erschwerenden Umzäunung.

Die vorliegende Broschüre, die von Spezialisten aus dem BHB-Arbeitskreis Revision/Loss Prevention erstellt wurde, setzt den Fokus auf ganzheitliche Sicherungsmaßnahmen beim Neubau bzw. der Umgestaltung von Märkten, da alle Einzelfaktoren einen direkten Einfluss auf Diebstahldelikte haben.

Die beispielhaft angeführten Maßnahmen sind als Anregung gedacht, mit deren Umsetzung eine in Zahlen messbare Ergebnisverbesserung erreicht und gesichert werden kann. Darüber hinaus soll der freie Warenzugang für den Kunden sichergestellt sein und bauliche Mängel in Bezug auf Sicherheit behoben oder minimiert werden.

Damit richtet sich die Broschüre vorrangig an jenen Personenkreis, der für die Neu- bzw. Umgestaltung von Märkten verantwortlich zeichnet und will eine Orientierung an heutigen Standards bieten. Empfohlen sei die Lektüre jedoch auch als Diskussionsgrundlage für externe Partner bei der Standortentwicklung sowie im internen Kommunikationsprozess im Bereich zentraler Beschaffung und Vertrieb.

## INHALT

<b>1 – Schließanlagen</b>	<b>7</b>
Aufbau der Schließanlage	8
Sicherheitsaspekte	10
Einsatz digitaler Schließsysteme	11
Nachfertigung von Schlüsseln/Zylindern	12
Schlüsselverwaltung	12
<b>2 – Allgemeine Gebäudesicherheit</b>	<b>13</b>
Zutrittskontrolle	14
Personaleingang	14
Zaunanlagen	15
Pflanzenwarennahme	15
Tresorraum	16
Drive-In	18
<b>3 – Einbruchmeldeanlage</b>	<b>21</b>
Alarmanlagen	22
Alarmierungstypen	22
Scharf-/Unscharfschaltung	24
Bewegungsmelder	26
Wärmebildkameras	28
Dualmelder	29
Übertragung der Alarmmeldung	29
Protokollierung	30
Sabotagemöglichkeiten erkennen	31

<b>4 – Videoüberwachung</b>	<b>33</b>
Ziel der Videoüberwachung	34
Grenzen der Videoüberwachung	34
Arten von Kameras für eine Videoüberwachung	36
Bedienung der Anlage und Datenspeicherung	37
<b>5 – Fluchtwegesicherung</b>	<b>39</b>
Fluchttürsteuerungsanlage	40
<b>6 – Elektronische Artikelsicherung</b>	<b>41</b>
Elektronische Artikelsicherungs-Systeme	42
Korrektter Einsatz einer Artikelsicherungs-Anlage	43
Zubehör und Ergänzungen	44
Quellensicherung	46
<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>47</b>

## Bildnachweis

Das in dieser Broschüre verwendete Bildmaterial dient der Illustration der einzelnen Kapitel und erhebt in keiner Weise den Anspruch auf Vollständigkeit.

Titel: Fotolia, S. 7: KESO GmbH, S. 8: KESO GmbH, Kaba GmbH, S. 9-10: KESO GmbH, S. 11: SimonVoss Technologies AG, S. 13: Fotolia, S. 14: Kaba GmbH, EVVA Sicherheitstechnologie GmbH, S. 15: Fotolia, S. 18: Hornbach, S. 20: Schenker, S. 21: TELENOT, S. 22: Fotolia, S. 23: ÖWD, S. 24: SimonVoss Technologies AG, S. 25-27: Siemens-Pressebild, S. 28-29: FLIR Systems, S. 32: Fotolia, S. 33: Bosch, S. 34: ÖWD, S. 35: Fotolia, S. 36: Bosch, ADT Sensormatic, S. 37: ABUS KG, FLIR Systems, S. 38: ABUS KG, S. 39: Fotolia, S. 40: Foto privat, S. 41-45: bauMax

## Abkürzungsverzeichnis

<b>BMA</b>	Brandmeldeanlage
<b>EAS</b>	Elektronische Artikel-Sicherung
<b>EMA</b>	Einbruchmeldeanlage
<b>FSD</b>	Feuerwehrschlüsseldepot
<b>FTS</b>	Fluchttürsteuerungsanlage
<b>GHS</b>	Generalhauptschlüssel
<b>GS</b>	Gruppenschlüssel
<b>GSM</b>	Global System for Mobile Communications
<b>NSL</b>	Notruf- und Serviceleitstelle
<b>UG</b>	Untergruppe
<b>UGS</b>	Untergruppenschlüssel
<b>ÜMA</b>	Überfallmeldeanlage
<b>VdS</b>	Verband der Sachversicherer
<b>VÜA</b>	Videoüberwachungsanlage
<b>WE</b>	Wareneingang
<b>WSA</b>	Warenaicherungsanlage
<b>RF</b>	Radiofrequenz-Resonanz-Verfahren
<b>EM</b>	Elektromagnetisches Verfahren
<b>AM</b>	Akustomagnetisches Verfahren
<b>RFID</b>	Radio-Frequency Identification



In einem Bau- und Heimwerkermarkt sind viele sehr unterschiedliche Bereiche zu sichern. Eine geeignete Schließanlage erlaubt es, für diese Bereiche unterschiedliche Zutrittsberechtigungen festzulegen. Auf diese Weise ist die Verantwortlichkeit für die Schließung und Öffnung der jeweiligen Bereiche einem genau definierten Personenkreis anvertraut.

**Der Generalschlüsselberechtigte kann mit nur einem Schlüssel in größeren Struktureinheiten alle Räume und Schließbereiche betreten.**

## Möglicher Aufbau der Schließanlage

**Schließkreis 1 = GHS** Mit diesem Schlüssel sind alle Schließzylinder beidseitig schließbar.



**GHS = General-  
hauptschlüssel**

**GS = Gruppen-  
schlüssel**

**Schließkreis 2 = GS/Marktmanagement** Mit diesem Schlüssel sind alle Schließzylinder beidseitig schließbar. **Ausnahme:** Die Schließzylinder der Außenhaut sind nur von innen schließbar; bis auf die Blockschlosttür. Insbesondere die Fluchttürsteuerungsanlage und der Serverraum/Serverschrank müssen in dieser Gruppe enthalten sein, ebenso Automatiktüren, Torluftschleier, Elektrotore, Schrankenanlage, Konferenzraum, Aufstiege auf das Dach, Parallelbedienteile der BMA und Entrauchung, alle Räume des Sozialtraktes.

**Schließkreis 3 = UG1/Wareneingang** Rolltore zu den Laderampen, Mülleinwurfklappen, LKW-Fahrertür, Tor WE-Müllhof, Tor Müllhof-Umfahrt, Notausgangstür vom Müllhof in die Umfahrt

**Schließkreis 4 = UG2/Garten** Anliefertor, Kassentüren im Zaun, großes Gartentor zum Parkplatz, Notausgang in die Umfahrt, Notausgang in den Müllhof, Türen der Kassenhäuschen



**Schließkreis 5 = UG3/Tresor** Tür in den Zählraum, Tür in den Tresorraum, Schiebefenster zum Zählraum, Schiebefenster zur Schleuse des Geldentsorgers. **Besonderheit:** Der Zylinder des Tresorraums ist von außen (Zählraum) per Schlüssel betätigbar, von innen ist der Zylinder mit einem Drehknopf ausgestattet.

**Schließkreis 6 = UG4/Putzräume** Putzräume

**Schließkreis 7 = UG5/Drive-In** Zylinder zur Freischaltung der Rolltorantriebe, Zauntor neben Einfahrtsportal, Notausgänge, Türen zu Werkzeugverleiher, Anlieferort Drive-In, Gaslager, Türen des Kontrollcontainers, Türen der Kassenhäuschen

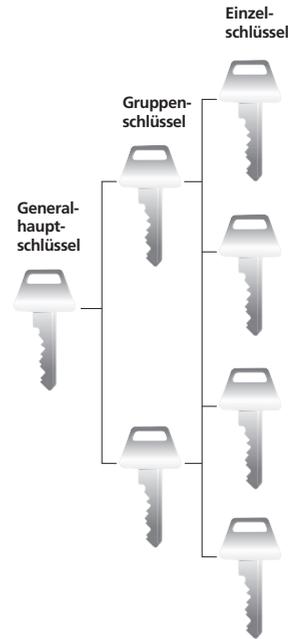
**Schließkreis 8 = UG6/Technikräume** Datenverteiler, Elektroverteiler, Telefonverteiler, Batterieraum, Archivraum, Verteilerkästen auf der Fläche, Heizung, Lüftung, Sprinklerzentrale, Toiletten, Aufzugssteuerung, Hausanschlussraum, Gasanschlussraum

**Schließkreis 9 = Büroflächen, pro Büro Einzelschließung, keine Gruppe** Beraterbüros auf der Fläche, Einzelschließung pro Büro

**Schließkreis 10 = Schiebefenster, Einzelschließung, keine Gruppe** Einzelschließung für das Schiebefenster von der Profitheke in den Drive-In (falls vorhanden)

**Schließkreis 11 = Überwachungsraum, Einzelschließung, keine Gruppe** Einzelschließung für die Tür Personalschleuse in den Überwachungsraum

**Schließkreis 12 = Kassenhäuschen Drive-In/Garten, UG7/Kassenabsperungen** Alle Kassenhäuschen (Garten und Drive-In) sowie die hohen Kassenabsperungen



**Der Aufbau der Schließanlage sollte sich an der organisatorischen Funktion der zu schließenden Türen der entsprechenden Bereiche orientieren.**



Die Schließanlage sollte zumindest für die Zylinder der Außenhaut eine VdS-Zulassung Klasse B haben.

Alle Zylinder, die in der Außenhaut des Marktes montiert sind, können auf der „Außenseite“ nur mit dem GHS-Schlüssel geschlossen werden. Für Freigelände gilt, dass ein Tor nur von innen mit dem zugeordneten Schlüssel geschlossen werden kann. Ein Tor, das in ein Freigelände führt (z. B. das Tor vom Wareneingang in den Müllhof) kann auch nur von innen mit dem zugeordneten Schlüssel geschlossen werden. Die Außenseite kann jeweils nur mit dem GHS geschlossen werden (nur von der Feuerwehr).

### Sicherheitsaspekte

Mit Hilfe moderner Schlüsselscanner können patentgeschützte Schlüssel reproduziert werden, auch wenn dafür **keine** Sicherungskarte vorliegt.

Daher ist ein möglichst hohes Maß an Kopiersicherheit notwendig. Auf mechanischem Wege kann diese Sicherheit beispielsweise durch den Einsatz muldengebohrter Schlüssel mit beweglichen Elementen auf dem Schlüssel erreicht werden. In Verbindung mit langen Patentschutzlaufzeiten erschweren diese Vorkehrungen ein unerlaubtes Reproduzieren von Schlüsseln ohne Sicherungskarte.

Diese Vorgaben sollten in das Leistungsverzeichnis für neue Märkte aufgenommen werden, damit die Anlage direkt für den Markt nutzbar ist.

## Einsatz digitaler Schließsysteme

Der Zylinder an der Blockschlossstür sollte so ausgestaltet werden, dass er mit einem Transponder betätigt werden kann. In diesem Fall wäre eine begrenzte Anzahl Schlüssel aus dem Schließkreis 2 mit einem möglichst personalisierten Transponder auszustatten, der auch zur Scharf- und Unscharfschaltung der EMA dienen sollte. Aus dem Schließkreis 1 sollte es lediglich einen einzigen Schlüssel im Feuerwehrschlüsseldepot (FSD) geben, der ebenfalls über einen solchen Transponder verfügt. Dies bietet den Vorteil, dass im Notfall die Feuerwehr alle Türen öffnen kann, der Schlüssel aber dem einfachen Zugriff zum Zweck der Reproduktion entzogen ist. Somit ist eine Kopie eines Schlüssels aus dem Schließkreis 2 inklusive Transponder erforderlich, um den Markt mit einer Reproduktion öffnen zu können und die EMA zu deaktivieren. Eine solche Kopie ist nach aktuellem Stand der Technik aber ungleich schwerer zu realisieren, als die Kopie eines Schlüssels. Die zusätzliche Funktionalität des Transponders kann bei rein mechanischen Schließanlagen auch über die EMA realisiert werden. Dabei wird der Transponder als Identifikationsmerkmal zur Scharf-/Unscharfschaltung der EMA verwendet.

Der Ereignisspeicher protokolliert, welcher Mitarbeiter die Schaltung vornimmt, da jeder Transponder einer bestimmten Person zugeordnet werden kann.



## Nachfertigung von Schlüsseln/Zylindern

Die Sicherungskarte der Schließanlage muss sicher verschlossen in der Zentrale oder einer Landesverwaltung aufbewahrt werden. Nachfertigungen von Komponenten erfolgen nur nach Freigabe durch den organisatorischen Vorgesetzten des Marktleiters.

## Schlüsselverwaltung

Pro Schlüssel sollte ein Karteiblatt – elektronisch oder in Papierform – angelegt werden.

Die Schlüsselverwaltung muss durch organisatorische Anweisungen geregelt sein. Insbesondere ist darauf zu achten, jederzeit abrufen zu können, an welche Personen welche Schlüssel ausgehändigt wurden und wie viele Schlüssel noch verfügbar sind.

Im Rahmen der Schlüsselverwaltung sollte auch über eine Regelung für den Notfall nachgedacht werden, falls die marktberechtigten Schlüsselinhaber nicht mehr erreichbar sind (z. B. bei einer Pandemie).

<i>Schlüsselbuch Markt Nummer:</i>				<i>Ort:</i>		
Bereich:				Halteb. Nr.:		Anmerkung:
Bestand am:	Stück			Anlagen Nr.:		
1. Zukauf am:	Stück			Fabrikat:		
2. Zukauf am:	Stück			Schlüssel Nr.:		
<i>Ausgabe</i>				<i>Rückgabe</i>		<i>Bestand</i>
St.	Empfänger	Datum		St.	Datum	Unterschrift
						Anz. neu

# Allgemeine Gebäudesicherheit

## 2

Ein Baumarkt wird als Einkaufsstätte täglich von vielen Menschen aufgesucht. Er stellt damit besondere Anforderungen an die allgemeine Gebäudesicherheit, nicht zuletzt, um die Ware oder auch die Tageseinnahmen vor unerlaubtem Zugriff zu schützen. In diesem Kapitel wird auf verschiedene Aspekte der Gebäudesicherheit hingewiesen und ausführlicher auf die Bereiche Tresorraum sowie den Drive-In eingegangen.



Die Zutrittskontrolle muss organisatorisch geregelt sein.



### Zutrittskontrolle

Die Zutrittskontrolle ist eine Möglichkeit, Bereiche verschlossen zu halten, ohne eine große Menge an Schlüsseln auszugeben. Zutrittsberechtigungen können zeitlich begrenzt werden (Ablaufzeit, Uhrzeit) oder richtungsabhängig bestimmt sein.

Die Zutrittsberechtigung kann von Menschen, z. B. Mitarbeitern eines Sicherheitsdienstes, oder auch von technischen Zutrittskontrollsystemen anhand von Identitätsnachweisen überprüft werden.

Dokumentiert werden sollte, mit welchem Ausweis zu welcher Uhrzeit welche Tür geöffnet wurde sowie alle Versuche, eine Tür unberechtigterweise zu öffnen.



### Personaleingang

Der Personal- und Sozialtrakt sollte so gestaltet sein, dass ein Zugang in die Sozialräume über die Verkaufsfläche oder durch die Warenannahme **nicht** erforderlich ist. Mitarbeiter betreten den Markt durch den Personaleingang und begeben sich in den Sozialtrakt (Umskleidekabinen). Ohne Taschen können die Mitarbeiter dann in den Verkaufsraum gelangen. Die Verbindungstür zwischen Sozialtrakt und Verkaufsraum kann uhrzeitgesteuert sein, so dass ein Betreten erst kurz vor Ladenöffnung möglich ist. Beim Kauf von Ware können die Mitarbeiter den

Verkaufsraum durch die Kassenzone verlassen und die Sozialräume von außen über den Personaleingang erreichen.

## Zaunanlagen

Die Höhe des Zaunes sollte vier Meter nicht unterschreiten bei einer maximalen Maschengröße von 200 x 50 mm. Der Zaundraht sollte mindestens 4 mm stark sein. Statt einer Querstrebe empfehlen sich Zaunspitzen als oberer Abschluss. Die Zaunelemente müssen so an den Zaunpfosten befestigt sein, dass sie nicht bzw. nur mit Spezialwerkzeug abmontiert werden können. An kritischen Stellen bietet es sich an, statt Maschendraht Bleche zu montieren. Sockelblenden verhindern, dass Ware unter einem Tor hindurchgeschoben werden kann. An Fluchttüren ist ein Durchgriffschutz von außen für das Fluchttürschloss anzubringen.

## Pflanzenwarenannahme

Mögliche Warenannahmen für Pflanzen sollten in Form einer Schleuse ausgeführt sein. Diese Schleusentore können je nach Bedarf unterschiedliche Schließberechtigungen erhalten.

Ist eine Nachtanlieferung von Pflanzen durch die Lieferanten vorgesehen, muss das innere Tor an die Verschlussüberwachung angeschlossen werden, ansonsten das Außentor.



**Je nach Standort ist die Zaunanlage mit einer ausreichenden Beleuchtung zu versehen, um vor einem nächtlichen Einsteigen in das Freigelände abzuschrecken.**

**Ein Tor in der Außenhaut des Zaunes gefolgt von einem Zugang ins Freigelände bilden das Schleusentor.**

## Tresorraum

Der Tresorraum muss über eine abschließbare Tür verfügen. Der Tresor selbst darf nicht an einer Außenwand stehen. Er muss durch Bewegungsmelder abgesichert sein. Dies gilt ebenso für die benachbarten Räume, vor allem für den an die Rückwand des Tresors angrenzenden Raum. Befinden sich Fenster im Tresorraum, sind diese mit Glasbruchmelder, Verschlusskontrolle und/oder einer Vergitterung abzusichern. Der Tresor selbst wird durch Körperschallmelder abgesichert. Im Tresorraum befindet sich zudem der Tresor für Kleingeld/Hartgeld zur Versorgung der Kassenkräfte. Bis auf das Kassenbüro sollten keine anderen Funktionalitäten oder technischen Anlagen im Tresorraum untergebracht sein.

Ein freier Blick auf den Tresor sollte nicht möglich sein.

Auflagen gemäß VdS-Klassifizierung müssen erfüllt sein.

Der Kassenabrechnungsraum kann als Vorraum zum Tresorraum geplant werden. Zugang erhalten alle Kassenkräfte per Kartenlesegerät/NummernCode/Finger-scanner oder mittels einer sonstigen Zugangslösung. Des Weiteren wird eine Telefonanlage mit Kamera installiert, damit eine Zutrittskontrolle stattfinden kann.

Aufplanung Kassenabrechnungsraum und Tresorraum



## Kassenabrechnung

Die Kassenkräfte können nach Einlass in den Abrechnungsraum die Kassenabrechnung durchführen.

Statt einer Vier-Augen-Kontrolle bei der Geldabrechnung sollte eine Kamera über dem Abrechnungsplatz angebracht werden. Die Kamera ist so auszurichten, dass die abgerechneten Geldbeträge eingesehen werden können. Wird eine Dokumentation der abgerechneten Beträge verlangt, können eine Geldwaage eingesetzt und die Wiegeergebnisse im Kamerabild eingeblendet werden. Die abgerechneten Beträge werden in einen Safebag eingelegt und im Sichtfeld der Kamera verschlossen.

## CashIn-Tresore

CashIn-Tresore bieten die Möglichkeit einer direkten Anbindung an eine Bank. Somit wird der abgeworfene Geldbetrag auf dem Geschäftskonto unmittelbar gutgeschrieben und geht in die Verantwortung der Bank über.

Da der Tresor online mit der Bank verbunden ist, kann eine optimierte Geldentsorgung stattfinden. Je nach Art des Tresors und gemäß Inhalt des Vertrages mit dem Geschäftspartner können Geldbeträge von 125.000 Euro bis 650.000 Euro im Tresor verbleiben. Von einem täglichen Geldentsorgungsrhythmus kann in manchen Fällen auf eine wöchentliche Entsorgung umgestellt werden. Meist findet die Entsorgung bei der nächsten Versorgung mit Münzgeldern statt.

Bei der Planung eines Marktes darauf achten, dass Tresor- und Kassenabrechnungsraum in der Nähe der Kasseninformation / Kassenzone liegen.

Empfehlung: Das versiegelte Safebag nach Autorisierung mit der Personalkarte in einen CashIn-Tresor abwerfen. Die Kassenkraft erhält einen Ausdruck über die Höhe des abgeworfenen Geldbetrages für ihre Kassenabrechnung.

Es empfiehlt sich, den Drive-In-Bereich zu überdachen, um einen Zugriff von oben, nach Übersteigen der Außenwände, zu erschweren.

## Drive-In

In einem Drive-In-Bereich sollte die Außenhaut aus Mauern der gleichen Art und Güte bestehen, wie im Rest des Marktes.

Die obligatorischen Fluchttüren in der Außenhaut sollten die gleiche Sicherung aufweisen wie alle anderen Fluchttüren.

## Übergänge zum Markt

Es besteht das Risiko, dass Ware aus dem Markt im Auto versteckt wird. Daher sollten die Übergänge zum Markt, sofern im Markt eine Warensicherungsanlage (WSA) vorhanden ist, mit Antennen ausgestattet sein. Idealerweise befindet sich an dieser Stelle eine Kassenzone, so dass die Ware vor Betreten des Drive-In zu bezahlen ist.

Sofern der Drive-In keine Überdachung aufweist, sollten die Übergänge mittels Magnetkontakten und Schließriegelkontakten in den Nachtalarm eingebunden sein.



## Bestückungstor

Das Bestückungstor des Drive-In mündet idealerweise in die umzäunte Freifläche der Warenannahme, so dass Wareneingangskontrolle und Verbringung der Ware in den Drive-In ohne organisatorischen Aufwand durch die Mitarbeiter der Warenannahme durchgeführt werden können. Die Bestückung der Regale übernehmen die Verkaufsmitarbeiter. So kann in gewissem Umfang ein Vier-Augen-Prinzip sichergestellt werden und die Qualität der Wareneingangskontrolle ist regelmäßig besser.

Über einen Magnetkontakt wird das Bestückungstor in den Nachtalarm eingebunden.

Der Schalter zur Betätigung des Tores sollte als Schlüsselschalter ausgeführt und dieser mit einem Zylinder der Hausschließanlage verbaut sein.

## Zufahrt

Die Zufahrt in den Drive-In-Bereich sollte mit einer Schranke versehen sein. Um mögliche Manipulationsversuche mit Retourenware zu unterbinden, wäre es sinnvoll, an dieser Schranke nach Retouren zu fragen und diese dort anzunehmen.

Eine Mindestanforderung wäre, den Kunden durch eine geeignete Beschilderung aufzufordern, Retourenware vor der Einfahrt in den Drive-In anzumelden. Andernfalls besteht das Risiko, dass nicht eindeutig zu klären ist, ob

**Das Bestückungstor sollte automatisch schließen, wenn es länger als 30 Sekunden nicht benutzt wurde. So lässt sich unerwünschter Kundenverkehr außerhalb des Drive-In-Bereiches wirksam unterbinden.**

die Retourenware tatsächlich von außen mitgebracht wurde oder zum Zwecke der Manipulation direkt aus dem Verkaufsregal kommt.

Aus haftungsrechtlichen Gründen ist es wichtig, an der Einfahrt durch Schilder darauf hinzuweisen, dass

- die **StVO** Gültigkeit hat,
- **Fußgänger und Gabelstapler** kreuzen können,
- **Schrittgeschwindigkeit** einzuhalten ist.

### **Kassenzone / Ausfahrt**

Um ein schnelles Durchfahren zu verhindern, sollte sich im Kassenbereich ebenfalls eine Schranke befinden. In der Regel wird die Kassenkraft an die Fahrzeuge herantreten oder sogar die Ladefläche betreten müssen, um die Ware zu registrieren. Ein entsprechend leistungsfähiger Funkscanner ist dafür notwendig. Alternativ kann man den Kunden bereits an der Einfahrt MDE-Geräte übergeben, mit denen die Kunden die Ware anhand der Regalpreisauszeichnung selbst im Drive-In erfassen. Die aufgenommenen Daten müssen vor dem Kassivorgang lediglich mit der tatsächlich aufgeladenen Ware abgeglichen werden.

Die Kassenkraft ist bei dieser Tätigkeit oftmals einem erhöhten Risiko ausgesetzt, da sie in diesem Bereich vergleichsweise unbeobachtet tätig ist. Daher empfiehlt sich eine auch auf der Ladefläche leicht zu betätigende Alarmvorrichtung z.B. ein am Körper zu tragender schaltergesteuerter Funksender.



## 3

Einbruchmeldeanlagen (EMA) dienen dem Objekt- und Personenschutz und haben in erster Linie präventiven Charakter. Im Alarmfall starten die elektronisch betriebenen Einrichtungen die Interventionskette und geben Meldung an Polizei bzw. Sicherheitsdienste. Zudem wird die unmittelbare Umgebung alarmiert. Dadurch vermindert sich die Aktionszeit der Diebe. Über die EMA lassen sich später Einbrüche bzw. Überfälle rekonstruieren.



### Alarmanlagen

Alarmanlagen dienen der Alarmauslösung und werden in der Regel in drei Hauptgruppen von Alarmanlagen unterteilt:

- **Automatische Melder**
- **Manuelle Melder**
- **Elektromechanische / -magnetische Melder**

Diese Melder lassen sich darüber hinaus einem Überwachungstyp zuordnen:

Bei der **Außenhautüberwachung** werden mittels Kontakten die Zugänge überwacht, um das Eindringen von außen in das Objekt zu erkennen. Die **Fallenüberwachung** deckt die Bereiche eines Objektes im Inneren ab, die ein Einbrecher mit hoher Wahrscheinlichkeit betritt.

### Alarmierungstypen

Es lassen sich drei Alarmierungstypen unterscheiden.

**Stiller Alarm bedeutet Zeitgewinn für die Polizei, da der Täter nicht sofort in die Flucht geschlagen wird.**

**Stiller Alarm** wird im Bedrohungsfall von einem Angestellten des Hauses ausgelöst. Hierbei werden keinerlei optische oder akustische Signalgeber angesteuert, die der Täter wahrnehmen könnte. Allerdings wird unmittelbar die Polizei oder eine Notruf- und Serviceleitstelle (NSL) informiert. Für das Überfallopfer bedeutet der stille Alarm insofern einen besseren Schutz, da der Täter die Alarmauslösung nicht bemerkt.

Beim **akustischen Alarm** ertönt ein lauter Signalton, der die Aufmerksamkeit auf sich und das zu sichernde Objekt lenkt. In der Regel wird ein akustischer Alarm außerhalb der Öffnungszeiten eingesetzt, um potenzielle Einbrecher in die Flucht zu schlagen (Schadensminimierung). Der im Außenbereich wirksame akustische Alarm (z.B. an einer Hauswand) darf maximal 180 Sekunden lang ertönen (VdS-Richtlinie). Im Innenbereich muss keine zeitliche Befristung beachtet werden.

Der **optische Alarm** wird ähnlich dem stillen Alarm meist während der Öffnungszeiten eingesetzt und soll die Umgebung mit einem Blinklicht o. ä. warnen, ohne den Täter in Panik zu versetzen.

**Akustischer Alarm im Außenbereich darf max. 180 sek lang ertönen.**

**Sinnvolle ergänzende Installation zu akustischem Alarm.**



### Scharf- / Unscharfschaltung

Damit eine Alarmanlage aktiv wird, muss sie zuvor scharf geschaltet werden. Hierfür gibt es verschiedene Methoden:

- **Elektromechanisches Schloss** bzw. Schlüssel
- **Elektronische Schlüssel** und dadurch berührungsfreie Aktivierung möglich
- **Elektronische Karten**
- **Pin-Pad** (spezieller Zahlencode muss eingegeben werden)
- **Fingerabdruck**



**Die Scharf-/Unscharfeinrichtung muss sich baulich außerhalb des gesicherten Bereiches befinden.**

Erst wenn sämtliche Tür- und Fensterkontakte geschlossen sind, Bewegungsmelder keine Bewegung registrieren und alle anderen alarmgebenden Einrichtungen „grünes Licht“ signalisieren, kann die Alarmanlage scharf geschaltet werden.

Die Scharf-/Unscharfschaltung der EMA erfolgt entweder am Blockschloss oder an einer alternativen Schalteinrichtung der EMA. Im Blockschloss befindet sich ein Halbzylinder der Schließanlage, da für die Feuerwehr im Alarmfall die Tür einfach zu öffnen sein muss. Wurde dieser Halbzylinder bereits einmal ausgewechselt (z. B. nach einem Schlüsselverlust), muss im Feuerwehrschrüsseldepot der Schlüssel des Blockschlosses an den GHS gekoppelt werden.

Alternativ kann die EMA über einen Transponder in Verbindung mit einem Code scharf oder unscharf geschaltet werden (eindeutige Personenzuordnung möglich).

Die Deaktivierung der Alarmanlage muss vor dem Betreten des zu sichernden Objektes durchgeführt werden, da andernfalls umgehend nach dem Betreten der Einrichtung ein Alarm abgesetzt wird.

Beispiel: Die Alarmanlage muss von 21:00 Uhr– 06:00 Uhr zwingend scharf geschaltet sein. Erfolgt eine unangemeldete Deaktivierung der Alarmanlage um 01:00 Uhr, wird von der NSL die vereinbarte Interventionskette in Gang gesetzt.

**Es ist zu empfehlen, einen konkreten Zeitrahmen vorzugeben, in dem sich die Scharf- bzw. Unscharfmeldungen zu bewegen haben.**



**Bewegungsmelder funktionieren über verschiedene physikalische Prinzipien: per Infrarot, Ultraschall oder Mikrowelle.**

**Eine Sicherung der Dachluken via Bewegungsmelder oder Magnetkontakt ist unbedingt ratsam.**

## **Bewegungsmelder**

Eine hundertprozentige Abdeckung der Innenverkaufsfläche mit Bewegungsmeldern ist nicht bzw. nur mit hohem Kostenaufwand zu realisieren. Ziel muss es daher sein, den Markt so zu sichern, dass der Eindringling beim Betreten des Marktes zwangsläufig einen Bewegungsmelder passiert. Hierbei sollte man sich besonders auf die Bereiche konzentrieren, die ein möglicher Täter mit großer Wahrscheinlichkeit betritt, um an die zu schützenden Wertgegenstände zu gelangen.

Folgende neuralgischen Zonen im **Innenbereich** sollten in jedem Fall mit Bewegungsmeldern (evtl. Langstreckensmeldern) gesichert sein:

- **Hauptgang**
- **Außengänge**
- **Eingangsbereich**
- **Notausgänge**
- **Personaleingang**
- **Tresorraum**
- **Wareneingang**
- **Zugangstüren**
- **Regale mit hochwertigen Artikeln**



Die **Außenhaut** des Marktes und insbesondere die **Freiverkaufsfläche** und der Wareneingangsbereich (meist Zaunsicherung) sollten ebenfalls mit Bewegungsmeldern ausgestattet sein. Allerdings müssen hier Störfaktoren berücksichtigt werden, die im Innenbereich nicht auftreten (Witterungsverhältnisse, sich bewegende Äste etc.). Desto wichtiger ist es, die Positionierung und die Empfindlichkeit der Melder genau zu planen, um spätere Falschalarme weitestgehend zu vermeiden (im Außenbereich nur sehr schwer möglich).

Bei der Absicherung der Außenhaut mit Bewegungsmeldern ist die Vielzahl von möglichen Störfaktoren zu berücksichtigen.





### Wärmebildkameras

Eine Wärmebildkamera (auch als Thermografie-Kamera oder Wärmebildgerät bekannt) ist ein bildgebendes Gerät ähnlich einer herkömmlichen Kamera, das jedoch Infrarotstrahlung empfängt. Thermografie ist ein Verfahren, das die für das menschliche Auge unsichtbare Wärmestrahlung sichtbar macht (mittels Infrarot).

#### Einsatzmöglichkeiten von Wärmebildkameras

Wärmebildkameras helfen, die Umzäunung des Markt-Außenbereiches gegen Einbruch zu schützen. Hierzu wird die Wärmebildkamera z. B. am Außenzaun angebracht und in die Einbruchmeldeanlage integriert. Sobald der Eindringling das Sichtfeld der Kamera durchquert, wird die Alarmierung ausgelöst und die Interventionskette aktiviert. Der Einsatz dieser Kameras bietet sich insbesondere für die Überwachung langer, gerader Strecken an. An diesen Stellen kann der „Reichweitenvorteil“ bestmöglich genutzt und das Kosten/Nutzen-Verhältnis optimiert werden.

#### Vor- und Nachteile beim Einsatz einer Wärmebildkamera

- + Sichere und zuverlässige Detektion (auch bei schlechten Witterungsverhältnissen)
- + Überwachung Tag und Nacht
- + Überwachung großer Distanzen (bis zu 350 m je Kamera)
- + Niedrige Instandhaltungskosten
- Hohe Anschaffungskosten
- Keine Identifikation der Täter möglich



## Dualmelder

Um Fehlalarme (z. B. bei Glasflächen) zu verhindern bzw. die Fehlerquote zu reduzieren, können so genannte Dualmelder eingesetzt werden. Diese Melder kombinieren zwei physikalische Prinzipien, z. B. Infrarot (Temperaturveränderung) und Ultraschall (Bewegung). Erst wenn beide Messungen eine Person registriert haben, wird der Alarm ausgelöst.

## Übertragung der Alarmmeldung

In Anlehnung an einschlägige VdS-Richtlinien wird eine redundante Übertragung der Meldungen der EMA an eine NSL empfohlen, um Sabotagemöglichkeiten einzugrenzen (siehe dazu auch S. 31).

## Übertragungsmöglichkeiten

- **Analoge Telefonleitung** (nur noch begrenzte Zeit möglich; in Deutschland bspw. bis zum Jahr 2013)
- **ISDN** (nur noch begrenzte Zeit möglich; in Deutschland bspw. bis zum Jahr 2013)
- **GSM**
- **IP/DSL**

Aufgrund technischer Vorteile und aus wirtschaftlichen Erwägungen wird eine Übertragung per IP/DSL unter Nutzung des vorhandenen Firmennetzes empfohlen. Die Redundanz sollte mittels GSM hergestellt werden.



**Protokollierung erfolgt online. So genannte Filter sorgen dafür, dass nur „außergewöhnliche“ Ereignisse angezeigt werden.**

## Protokollierung

Jede moderne Notruf- und Serviceleitstelle ist in der Lage, sämtliche vorgefallenen Ereignisse (Scharf-/Unscharf, Alarm, Aktivierung bzw. Deaktivierung von Alarmlinien etc.) zu protokollieren. Dadurch wird eine sehr hohe Transparenz sichergestellt. Nicht nur der Marktverantwortliche, sondern auch Kontrollorgane wie z. B. die Revisionsabteilung, erhalten damit die Möglichkeit, das Objekt nach etwaigen Auffälligkeiten zu prüfen.

Eine Protokollierung in Papierform ist nicht mehr zeitgemäß. Die NSL sollte stattdessen ein Kundenportal im Internet einrichten, auf welches passwortgeschützt zugegriffen werden kann. Hierbei sollte die Möglichkeit bestehen, so genannte Filter setzen zu können, um nur „außergewöhnliche“ Ereignisse (z. B. Unscharf-Meldung zwischen 21:00 Uhr – 06:00 Uhr; fehlende Scharfschaltung; Veränderung der Schließzeiten) anzeigen zu lassen.

Außerdem sollten Ereignisse definiert werden können, die zu einem automatischen E-Mailversand an die organisatorisch Verantwortlichen führen. Dadurch wird erreicht, dass man aus der Masse an Daten zügig die Informationen herausgreifen kann, die für die Sicherheitsverantwortlichen von Relevanz sind.

## Sabotagemöglichkeiten erkennen

Eine Sabotage an der Alarmanlage ist am leichtesten im unscharfen Zustand durchzuführen. Nachfolgend werden einige Manipulationsmöglichkeiten sowie analog die Verhinderungsmaßnahmen aufgezeigt:

- **Abtrennung eines Melders**

Moderne Einbruchmeldeanlagen bemerken diesen Manipulationsversuch und lösen umgehend Alarm aus.

- **Überbrückung eines Melders**

Moderne Einbruchmeldeanlagen bemerken diesen Manipulationsversuch und lösen umgehend Alarm aus.

- **Abdeckung eines Bewegungsmelders**

Moderne Infrarot-Bewegungsmelder haben eine Sichtererkennung. Das Verdecken bzw. Übersprühen des Sichtfeldes löst einen Sabotagealarm aus.

- **Manipulation der Peripherie im Inneren**

Es ist möglich, den Auslösekontakt eines Melders zu manipulieren. Allerdings verfügen moderne Anlagen über einen Deckelkontakt, der mit dem Alarmkontakt parallel geschaltet (nicht VdS-konform) oder an die Sabotageleitung (VdS-konform) angeschlossen ist. Wird das Gehäuse im scharfen Zustand geöffnet, erfolgt die Alarmauslösung.

- **Kappen der Standleitung zur Polizeibehörde**

Der Hauptmelder muss ohne Unterbrechung ein Signal an die Empfangszentrale der Polizei senden. Wird dieses Signal nicht empfangen, hat dies einen sofortigen Alarm zur Folge.

- **Trennung der Telefonleitung**

Das Wahlgerät muss in regelmäßigen Abständen einen Statusbericht (Routineruf) an den Empfänger übermitteln. Bleibt dieser Routineruf nach Trennung der Telefonleitung aus, werden die entsprechenden Maßnahmen eingeleitet.

- **Herausnehmen von Alarmlinien**

Ist es aufgrund von Störungen notwendig, eine Alarmlinie herauszunehmen, sollte dies zu einem Sabotagealarm führen, sofern die Herausnahme länger als einen Werktag bestehen bleibt.



## 4

Wenn auch der Einsatz von Videokameras unerlässlich erscheint, um den erheblichen Inventurverlusten im Einzelhandel wirksam zu begegnen, wirft die Videoüberwachung durch die damit gegebene Möglichkeit einer Mitarbeiterkontrolle einige Fragen in Bezug auf die Datenschutzrechte auf. Es empfiehlt sich sehr, im Vorfeld der Installation von technischen Kontrollanlagen oder vor der Durchführung anderer Kontrollmaßnahmen eine juristische Beratung einzuholen.



Präventionsmonitore sollten an den Eingängen, den Rückgabekassen und den Übergängen zum Drive-In installiert sein.

### Ziel der Videoüberwachung

Eine Videoüberwachungsanlage (VÜA) dient dazu, Verkaufsflächen zu sichern. Damit soll verhindert werden, dass Ladendiebe in nicht einsehbaren Bereichen

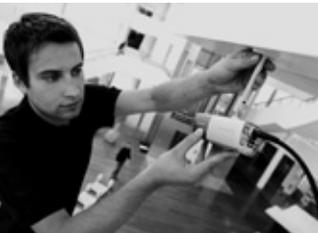
- **Waren einstecken** (z. B. in die Kleidung),
- **Waren umpacken** (z. B. in große Umverpackungen)
- **oder Waren manipulieren** (z. B. mitgebrachte gefälschte EAN aufkleben).

Die Anlage hat ebenso Präventivcharakter, wenn der Kunde, der den Markt betritt, sein Bild auf einem entsprechend großen Monitor sehen kann.

### Grenzen der Videoüberwachung

Die Videoüberwachung von Verkaufsräumen ist aus datenschutzrechtlichen Gründen (Mitarbeiterschutz) nur in Grenzen zulässig. Dies beurteilt sich nach dem Bundesdatenschutzgesetz, welches für die Videoüberwachung von öffentlich-rechtlichen Räumen wie Verkaufsflächen fordert:

- Eine Videoüberwachung muss zur Wahrung des Hausrechts oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen für konkret festgelegte Zwecke erforderlich sein und
- es dürfen keine schutzwürdigen Interessen der Mitarbeiter beschnitten werden.



### **Diebstahlprävention als Zweck**

Die Verhinderung von Diebstahl oder anderen strafbaren Handlungen kann einen solchen Zweck darstellen. Dieser konkrete Zweck muss allerdings bereits vor dem Einsatz einer Videoüberwachungsanlage festgelegt und dokumentiert werden, da die Rechtmäßigkeit sonst nicht überprüft werden kann. Daraus ergibt sich im Umkehrschluss, dass die Überwachung für andere Zwecke nicht möglich ist (z. B. zur Mitarbeiterkontrolle).

### **Erforderlichkeit**

Ferner muss eine Überwachung öffentlich erfolgen, also kenntlich gemacht werden. Das heißt, der Umstand der Beobachtung und die verantwortliche Stelle sind durch geeignete Maßnahmen deutlich zu machen. Es ist deshalb unerlässlich, bereits am Eingang des Geschäftslokals durch ein sichtbares Schild (z. B. Piktogramm einer Videoüberwachungsanlage) auf die Videoüberwachung hinzuweisen, aber auch darauf, wer die Videoüberwachung durchführt, nämlich der Betriebsinhaber. Die Belegschaft muss darüber informiert werden. Zu beachten ist ferner, dass vor der Errichtung einer solchen Videoanlage oder anderer technischer Einrichtungen, die unmittelbar dafür geeignet sind, Mitarbeiter zu erfassen, der Betriebsrat bzw. die Personalvertretung – soweit vorhanden – zu beteiligen ist.

Eine verdeckte, also dem Arbeitnehmer nicht bekannte Videoüberwachung in öffentlich zugänglichen Räumen ist in der Regel nicht erforderlich und damit ein unzulässiger Eingriff in das Allgemeine Persönlichkeitsrecht des Arbeitnehmers.



**Es muss bereits am Eingang ein klarer Hinweis auf die Videoüberwachung gegeben werden.**



## Arten von Kameras für eine Videoüberwachung

### Schienenkamera

Die Absicherung der Verkaufsfläche erfolgt über eine Anzahl beweglicher Kameras. In den Hauptgängen und in sehr kritischen Bereichen kommen dabei so genannte Schienenkameras zum Einsatz, die schwenkbar, neigbar und zusätzlich noch fahrbar sind.

Gartenfreigelände können lediglich mit Domekameras überwacht werden.



### Domekamera

Die Ergänzung der Schienenkameras sind Domekameras, die schwenkbar und neigbar sind. Mit diesen Kameras werden die von den Schienenkameras aus nicht einsehbaren Bereiche an den Kopfbänden der Regale abgedeckt. Zusätzlich können mit diesen Kameras beispielsweise Anlieferfore, Wareneingänge, Warenausgaben, Übergänge zum Drive-In oder sehr übersichtliche Bereiche abgedeckt werden.

Da die Schienenkameras für Einsätze in nicht geschlossenen Räumen wie dem Drive-In-Bereich nicht oder nur eingeschränkt geeignet sind, müssen dort ebenfalls Domekameras eingesetzt werden.

### Festkamera

Als weitere Ergänzung können Festkameras für einige Schlüsselstellen erforderlich sein. Sinnvoll ist es, insbesondere vor dem Personaleingang sowie beim Zugang zum Tresorraum Kameras anzubringen, um dem Personal einen gefahrlosen Blick vor die Tür zu ermöglichen, ohne

die Tür selbst öffnen zu müssen. Sollen betriebsfremde Personen im Wareneingang (z. B. LKW-Fahrer) überwacht werden, können bei den Anlieferern Monitore installiert sein, auf denen sich diese Personen ebenfalls selbst sehen können (Prävention!).



Für alle zuvor genannten Bereiche gilt, dass sie nicht öffentlich zugänglich im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes sind. Diese dürfen nur derart überwacht werden, dass es nicht zur Überwachung der Arbeitnehmer führt. Denn eine solche ist in nicht-öffentlich zugänglichen Räumen nur zulässig bei einem konkreten Verdacht auf die Begehung einer Straftat oder eines anderen schwerwiegenden Fehlverhaltens. Auch arbeitsvertragliche Einwilligungserklärungen der Arbeitnehmer in die Überwachung sind in der Regel wegen unangemessener Benachteiligung der Arbeitnehmer unwirksam.

### Bedienung der Anlage und Datenspeicherung

Die Anzahl der Arbeitsmonitore sollte mindestens vier betragen, so dass der Bediener die Möglichkeit hat, mindestens zwei Personen gleichzeitig und unabhängig voneinander zu überwachen. Es sollte die Möglichkeit bestehen, die aufgezeichneten Bilder zu speichern. Dabei ist zu beachten, dass nur ein eng begrenzter, maximal erforderlicher Personenkreis Zugriff auf diese Daten und Aufnahmen haben sollte und dass die Daten unverzüglich zu löschen sind, wenn der Zweck, also die



**Informationen zur  
Novellierung des  
Bundesdatenschutz-  
gesetzes können  
beim BHB angefor-  
dert werden.**

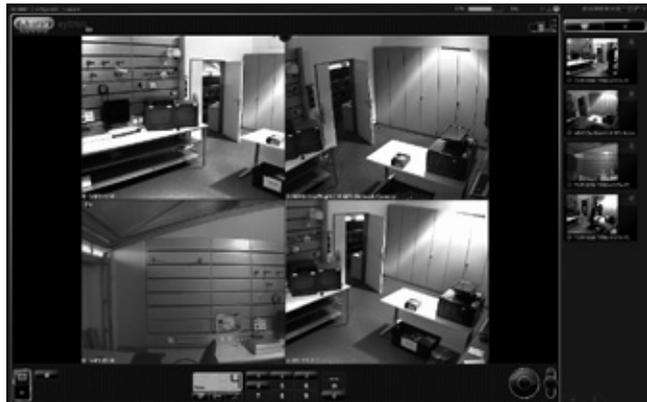
**Die Anlage macht  
nur dann Sinn,  
wenn jemand  
damit arbeitet.**

Diebstahlprävention, erreicht ist. Auch hier gilt, dass die Daten nur für diesen ursprünglich festgelegten Zweck zu verwenden sind.

Soweit ein Datenschutzbeauftragter im Betrieb bestellt ist, ist dieser bei jeglicher Be- und Verarbeitung solcher Daten einzubeziehen.

Die Aufzeichnung erfolgt auf digitale Speichersysteme. Diese Speicher haben einen weiteren Monitor, auf dem ebenfalls alle Kameras aufschaltbar sind. Die Systeme bieten ebenso die Möglichkeit, einen geteilten Bildschirm oder Sequenzen von einzelnen Kameras anzuzeigen.

Das Bedienpersonal sollte aus arbeitsrechtlichen Gründen kein eigenes Personal sein. Im Großteil aller Fälle ist es ausreichend, die Anlage mit einer Person zu besetzen, wobei durch besondere Ereignisse auch eine Mehrfachbesetzung erforderlich sein kann.

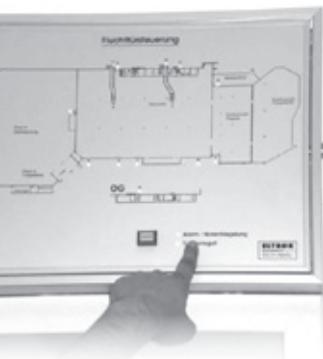




In vielen Gebäuden sind die behördlichen Auflagen hinsichtlich der Einrichtung von Fluchtwegen und Notausgängen umzusetzen. Diese Vorschriften berücksichtigen das betriebliche Interesse nach einer wirkungsvollen Türsicherung und -kontrolle jedoch nur unzureichend, weshalb technische Sicherungsmaßnahmen unumgänglich sind.

An jeder Notausgangstür wird eine Fluchttürsteuerungsanlage (FTS) empfohlen, die mittels einer **elektromagnetischen** (Flächenhaftmagnet) oder einer **elektromechanischen** (Flucht-Türöffner, Paniköffner) **Lösung** sicherstellt, dass die Tür sich nicht unbefugt öffnen lässt.

**Technische Sicherheitsmaßnahmen**



Bezüglich der FTS müssen die bauaufsichtlichen Anforderungen an elektrische Verriegelungen von Türen in Rettungswegen beachtet werden.

## Fluchttürsteuerungsanlage

Das Betätigen der FTS sollte zu einem gut hörbaren akustischen Alarm führen und eine gut sichtbare Blitzleuchte direkt an der Tür auslösen. Das Öffnen der Fluchttür sollte an einer zentralen Stelle zusätzlich auf einem Display sichtbar sein, auf dem die jeweils geöffnete Tür eindeutig zu identifizieren ist. Bei Vorhandensein einer modernen Videoüberwachungsanlage sollte die Auslösung der FTS dazu führen, dass eine Kamera automatisch auf den betreffenden Notausgang ausgerichtet wird.

### Behördliche Abstimmung

Die Ausstattung der jeweiligen Fluchttüren sollte mit den vor Ort zuständigen Behörden bzw. der örtlichen Feuerwehr abgestimmt werden, da es z. B. in Deutschland keine verbindlichen, bundesweit geltenden Richtlinien gibt.

### Inbetriebnahme und Wartung

Vor der ersten Inbetriebnahme des Fluchttür-Steuerungssystems muss durch einen Sachkundigen festgestellt werden, ob die elektrische Verriegelung ordnungsgemäß eingebaut wurde und voll funktionsfähig ist.

Die Anlage muss mindestens einmal jährlich durch einen Sachkundigen geprüft werden.

# Elektronische Artikelsicherung

# 6



Artikelsicherungsanlagen sind geeignet, Gelegenheitsdiebe von betrügerischen Handlungen abzuhalten. Eine organisierte Bande kann hingegen, so zeigt die Praxis, durch eine Artikelsicherungsanlage in der Regel nicht am Diebstahl gehindert werden.

## Die EAS-Systeme

Es sind unterschiedliche Techniken im Einsatz:

- **Elektromagnetik**
- **Radiofrequenz**
- **Akustomagnetik**

Bei den meisten DIY-Unternehmen mit Artikelsicherungsanlagen wird zurzeit die Akustomagnetik-Anlage als Konzernstandard eingesetzt.

Eine Artikelsicherungsanlage, egal welcher Technik, ist nur dann sinnvoll, wenn die vorgegebenen Artikel hundertprozentig gesichert werden.

Dies bedeutet keineswegs, dass jeder einzelne Artikel im Markt gesichert werden muss, sondern dass anhand der Inventurdaten und der Produktattraktivität eine Entscheidung zu treffen ist, welche Artikel konsequent und permanent zu sichern sind.

Bei der Montage der Anlage sind die technischen Spezifikationen zu beachten sowie externe Störquellen zu vermeiden.



## Korrektter Einsatz einer EAS

Der Umgang mit und die Kontrolle einer EAS-Anlage sind organisatorisch zu regeln. Um einen sinnvollen Einsatz zu gewährleisten, sollten folgende Empfehlungen eingehalten werden:

- vom Unternehmen werden geeignete Artikel mit hohen Inventurdifferenzen definiert, die mit einem Sicherungsetikett zu versehen sind; diese Etiketten sind vorzugsweise in der Nähe des EAN-Codes anzubringen
- keine Kundeninformationen überkleben
- laufende Nachsicherung bei Artikel-Neuzugang
- Antennen täglich durch eine verantwortliche Führungskraft oder den Sicherheitsdienst auf Funktionstüchtigkeit überprüfen
- bei Kundenretouren ist darauf zu achten, dass die Sicherungsetiketten wieder aktiviert bzw. neue Etiketten angebracht werden
- die Sicherung selbst hat ausschließlich durch geschultes Personal zu erfolgen
- gute Durchsicherung ist für anhaltenden Erfolg nötig. Ist diese nicht durch eigenes Personal sicherzustellen, können Dienstleister dies erbringen
- die Feinjustierung der Antennen benötigt Zeit, planen Sie diese ein
- ein Schulungskonzept bei international tätigen Unternehmen sollte immer in der Landessprache abrufbar sein. Ein moderner Weg ist eine Schulung in Form von E-Learning
- die EAS-Anlage ist mit der Videoüberwachungsanlage, so weit vorhanden, zu koppeln

## Zubehör und Ergänzungen

Als Ergänzung einer Artikelsicherungsanlage findet sich eine Vielzahl an Zubehörmöglichkeiten, so beispielsweise die Sicherung mit einem Spider oder einer Saferbox.

### Zwei Varianten

#### Der Spider

Einfach anzubringende Sicherungsmaßnahme, welche das zu sichernde Produkt voll umschließt.

Die Standardvariante löst an der Warensicherungsantenne einen Alarm aus. Die verbesserte und geringfügig höherpreisige Ausführung löst bereits beim Versuch einer Manipulation am Gerät einen akustischen Alarm aus und ist somit auch ohne Artikelsicherungsanlage eine alternative Lösung für hochwertige Artikel.

Weiterentwicklungen mit einem Einweg-Klebeband anstelle eines Sicherungskabels sind in Vorbereitung und eventuell bereits auf dem Markt erhältlich.



## Die Saferbox

Der Vorteil von Saferboxen liegt darin, ein barrierefreies Verkaufen von hochwertigen Artikeln auch ohne Artikelsicherungsanlage im Verkaufsraum zu ermöglichen.

- Minimierung des Diebstahls durch mechanischen Verschluss
- kein Umsatzverlust durch Vitrinen
- keine Hemmschwellen dem Personal gegenüber
- mehr Impulskäufe
- optische Abschreckung für Gelegenheitsdiebe
- Durchbrechung der Wertschöpfungskette für professionelle Diebe
- Ware wird beim eventuellen Aufbrechen der Saferbox nicht beschädigt, wodurch ein Weiterverkauf möglich ist
- einfaches Befüllen durch perfekte Passform
- geringer zusätzlicher Platzverbrauch
- abschließbare Öffner möglich
- alle momentanen Packungsgrößen können gesichert werden
- alle EAS-Etiketten einsetzbar (RF, EM, AM oder RFID)
- kein Etikettenkleben (Etikett bleibt im Safer)
- einfaches Verschließen
- einfaches Öffnen durch hörbares Klicken



## Quellensicherung

Als Quellensicherung wird der Prozess bezeichnet, bei dem Warensicherungsetiketten bereits während des Produktionsprozesses in den Artikel selbst oder in seine Verpackung eingebracht werden.

### Vorteile der Quellensicherung

- Hersteller können kostengünstiger etikettieren und effizienter, da die Etiketten in der Verpackung oder am Artikel unsichtbar angebracht werden.
- Für den mutmaßlichen Dieb ist nicht mehr erkennbar, ob ein Produkt gesichert ist oder nicht; sein Risiko, entdeckt zu werden, steigt.
- Die Ware kann offen präsentiert werden.
- Mitarbeiter können mehr Zeit in den Kunden und weniger in die Diebstahlprävention investieren.



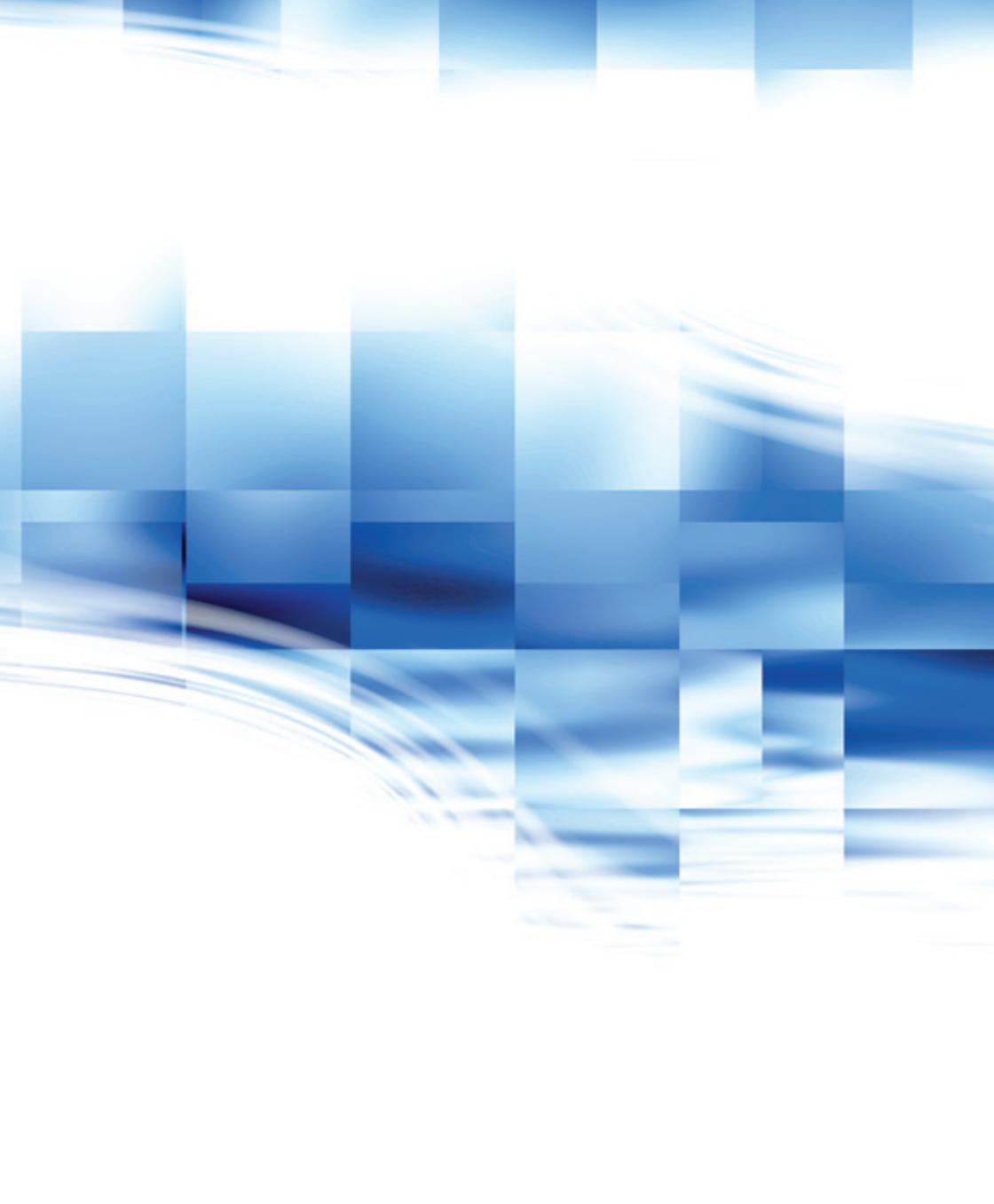
Eine Broschüre mit dem Titel „Manipulationssichere Produktverpackungen“ gibt Einblicke in die lösungsorientierte Schwundbekämpfung.

Ziel sollte sein, eine flächendeckende Quellensicherung mit einer einheitlichen Artikelsicherungsanlage einzuführen.

## Stichwortverzeichnis

Akustischer Alarm	23, 40, 44
Alarmanlage	22, 24, 25, 31
Alarmvorrichtung	20
Antenne	18, 43, 44
Artikelsicherungsanlage	41, 42, 43, 44, 45, 46
Außenhautüberwachung	22
Bestückungstor	19
Bewegungsmelder	16, 24, 26, 27, 31
Blockschloss	8, 11, 24
CashIn-Tresor	17
Domekamera	36
Drive-In	9, 13, 18, 19, 20, 34, 36
Dualmelder	29
Durchgriffschutz	15
EAN	34, 43
EAS-Anlage	42, 43
Einbruchmeldeanlage	11, 21, 24, 25, 28, 29, 31
Fallenüberwachung	22
Festkamera	36
Feuerwehrschlüsseldepot	11, 24
Fingerscanner	16
Fluchttür	15, 18, 40
Fluchttürsteuerungsanlage	8, 39, 40
Fluchtweg	39
Funkscanner	20
Generalhauptschlüssel	8, 10, 24
Gruppenschlüssel	8
Kamera	16, 17, 28, 36, 38, 40
Kartenlesegerät	16
Kassenabrechnungsraum	16, 17
Kassenbüro	16
Kopiersicherheit	10
Körperschallmelder	16
Magnetkontakt	18, 19, 26
Manipulation	19, 20, 31, 44
MDE-Gerät	20

Nachtalarm	18, 19
Notausgang	8, 9, 26, 39, 40
Notruf- und Serviceleitstelle	22, 25, 29, 30
Optischer Alarm	23
Personaleingang	14, 15, 26, 36
Quellensicherung	46
Retouren	19, 20, 43
Safebag	17
Saferbox	44, 45
Scharf-/Unscharfschaltung	11, 24, 25, 30
Schienenkamera	36
Schleusentor	15
Schließanlage	7, 8, 9, 10, 11, 12, 19, 24
Schließriegelkontakt	18
Schlüsselscanner	10
Schlüsselschalter	19
Sicherheitsdienst	14, 21, 43
Sicherungsetikett	43, 46
Sicherungskarte	10, 12
Spider	44
Stiller Alarm	22, 23
Transponder	11, 25
Tresor	8, 13, 16, 17
Tresorraum	16, 26, 36
Videokamera	33
Videoüberwachung	33, 34, 35
Videoüberwachungsanlage	34, 35, 36, 40, 43
Warenannahme	14, 15, 19
Wareneingang	8, 10, 26, 27, 36, 37
Warensicherungsanlage	18
Wärmebildkamera	28
Zaunanlage	15
Zutrittsberechtigung	7, 14
Zutrittskontrolle	14
Zutrittskontrollsystem	14, 16



Bundesverband Deutscher Heimwerker-,  
Bau- und Gartenfachmärkte e.V.